Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 60 (1985)

Heft: 4

Artikel: Heizkostenverteilung bewegte Schaffhauser Genossenschaften

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-105368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heizkostenverteilung bewegte Schaffhauser Genossenschaften

Aus wissenschaftlicher Warte liess sich die Schaffhauser Sektion des SVW anlässlich ihrer diesjährigen Generalversammlung über die individuelle Heizkostenabrechnung orientieren. Der Referent, Prof. Heinz Horst Becker, ging zuerst auf die Frage ein, wo man die Priorität setzen will. Die individuelle Heizkostenabrechnung kann sowohl als Mittel eingesetzt werden, um Energie zu sparen und um die Luft rein zu halten, als auch, um eine «gerechtere» Zurechnung der Heizkosten auf die einzelnen Wohnungen zu erreichen. Das wirtschaftliche Anliegen, durch Investitionen in die Wärmeverbrauchsmessung Heizkosten zu sparen, steht demgegenüber momentan eher im Hintergrund.

Energie vernünftig sparen heisst u.a., den Energiebezug jederzeit richtig zu dosieren. Im Gegensatz zum Auto, wo dies durch den Druck auf das Gaspedal unmittelbar und ohne Verzug geschieht, sind die Häuser träge Systeme. Die Dosierung ist technisch schwierig. Zudem ist die Heizkostenabrechnung kein Mittel zur Dosierung der Heizung – sie dient einzig dazu, das Interesse der Bewohner an einer guten Heizungsregulierung wachzuhalten. Die Steuerung der Heizung ist dann Sache der Regelungstechnik.

Um Energie zu sparen, braucht es also sowohl eine gute Regelung als auch die verbrauchsbezogene Heizkostenverrechnung, letztere, um das energiebewusste Verhalten der Bewohner zu fördern. Der damit erzielte Spareffekt der individuellen Verrechnung allein dürfte im Mittel etwa 10% des Wärmeverbrauchs betragen.

Servicekosten beachten

Bei den Geräten zur Heizkostenverteilung kommt es nicht allein auf die Investitionskosten an, sondern ebenso auf die Servicekosten des Abrechnungsverfahrens. Diese müssten kapitalisiert werden, um die volle finanzielle Tragweite der Einrichtung einer individuellen Heizkostenabrechnung klar zu erkennen.

Das Verteilsystem der Heizkostenabrechnung muss berücksichtigen, dass zentral im Haus gelegene Wohnungen weniger Wärme benötigen, um die gleiche Raumtemperatur zu erreichen, als etwa Wohnungen direkt unter dem Dach. Diese Lageunterschiede bewirken in einem Mehrfamilienhaus durchaus Abweichungen von einem Verbrauchsmittel, die plus oder minus 20% betragen. Ein Ausgleich der Lageunterschiede über den Mietzins ist nicht denkbar. Dies allein schon deswegen, weil die Wirkung der Lageunterschiede jedes Jahr entsprechend der veränderten Witterung neu gewichtet werden müsste.

Der Referent stellte sodann drei Verteilverfahren einander gegenüber. Als erstes die bisher gebräuchliche Pauschale, zweitens jenes Verteilverfahren, das allein vom Energiebezug bzw. Wärmeverbrauch in der Wohnung ausgeht, und schliesslich das vollelektronische. Das Letztere misst einzig die Differenz von Aussen- und Zimmertemperatur (die von den Bewohnern individuell eingestellt wird: Komfortsteuerung) und bringt damit den Wärmebezug selbst sowie die Lageunterschiede der Wohnungen schon gar nicht ins Spiel. Es handelt sich beim vollelektronischen Verfahren um eine Art ständig laufenden Temperaturschreiber in den Zimmern und im Freien.

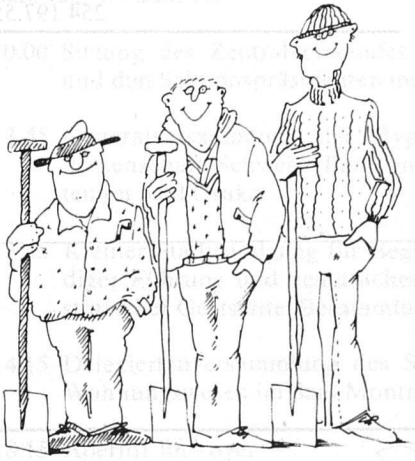
Keine Rezepte

Auf den anschliessenden Überblick über die auf dem Markt befindlichen Geräte, vom Verdunstungsröhrchen bis zum kombinierten Computersystem, kann hier nicht näher eingegangen werden. Sicher ist aber, dass es Prof. Becker gelang, die individuelle Heizkostenabrechnung für einmal jenseits aller simplifizierenden Schlagworte darzustellen. Und wenn den Zuhörern auch keine Rezepte vermittelt werden konnten, so erhielten sie dafür eine sachliche Grundlage zu einem Problem, welches die Baugenossenschaften in Zukunft vermehrt beschäftigen wird.

Unter der Leitung von Sektionspräsident Ernst Schlatter hatte die Generalversammlung den vorangehenden statutarischen Teil in Rekordzeit hinter sich gebracht. Zu erwähnen ist, dass eine ganze Anzahl neuer Einzelmitglieder aufgenommen werden konnte. Der Vorstand wurde durch die Zuwahl von Eugen Meier von der Genossenschaftlichen Zentralbank ergänzt, welcher die Wohnungen mehrerer grösserer gemeinnütziger Wohnbauträger verwaltet. An seine Stelle als Mitglied der Kontrollstelle tritt neu Stefan Schneider. *fn.*

GZB. Die Bank, die mehr gibt.

191/83



Bauherren gesucht.

Wir haben Bauherren weit mehr zu bieten als Geld für Land und Bau. Wir wissen, dass Ihr Projekt für Sie vielleicht das erste ist, sicher aber das wichtigste. Auf Ihre 1000 Fragen rund um ein Haus sind wir gespannt. Stellen Sie den Fachmann von der GZB auf die Probe.

GZB BCC

Genossenschaftliche Zentralbank Aktiengesellschaft

Die Sektion Zürich meldet...

1955 kehrt nicht wieder

Unter dem Titel «Das Waldsterben und die Migros» fand kürzlich eine äusserst gut besuchte Veranstaltung statt. Der Referent orientierte die Zuhörer an Hand von vielen Tabellen und statistischem Material über den desolaten Zustand unserer Wälder. Er legte auch dar, welches die vermutlichen Hauptverursacher am heutigen Zustand sind: Auto, Industrie, Heizungen.

Immer wieder wurde darauf hingewiesen, dass als erstrebenswertes Ziel die Situation von vor 30 Jahren, also 1955, erreicht werden müsse. Der Migros (und damit natürlich auch allen anderen vergleichbaren Unternehmen) wurde empfohlen, beizutragen, die Umwelt weniger zu belasten: mehr auf den